

Konzeption der ASB-Kita Triftbande

Herausgeber:

ASB Kita Triftbande
Triftstraße 12 b
13127 Berlin

Träger:

ASB Kinder- und Jugendhilfe gGmbH
Rudolfstraße 9
10245 Berlin

„Jedes Kind ist einmalig“

Das ist das Leitmotiv der ASB Kinder- und Jugendhilfe Berlin gGmbH. Eine weltoffene und respektvolle Erziehung von Kindern ist unsere Aufgabe. Neben der sportlichen und gesundheitlichen Ausrichtung verfolgen wir den ganzheitlichen Ansatz und fördern Kreativität, Sprachentwicklung und naturwissenschaftliche Neugier von Kindern, genauso wie Empathie und Hilfsbereitschaft.

„Mit uns kannst du wachsen“

Vielfältige Lern-, Erfahrungs-, - und Begegnungsmöglichkeiten geben den Kindern die Möglichkeit zur Mitbestimmung und geben ihnen Orientierung und Halt. Dieses Leitmotiv steht nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Mitarbeiter der Kinder- und Jugendhilfe Berlin gGmbH. Jeder erhält die Möglichkeit sich weiterzubilden und sich beruflich weiter entwickeln zu können, um einen wesentlichen Beitrag in der Arbeit mit den Kindern beizutragen.

Betriebserlaubnis:

Die Kita Triftbande hat eine Betriebserlaubnis für 93 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt erhalten.

Öffnungszeiten:

Montag-Freitag
6.00-18.00 Uhr

Schließzeiten:

Die Einrichtung ist 25 Tage im Jahr geschlossen. Die Schließtage werden den Eltern zu Beginn des neuen Kitajahres bekannt gegeben.

Inhalt:

1. Allgemeiner Teil

- 1.1 Lage der Kita
- 1.2 Räume und Außengelände
- 1.3 Tagesablauf

2. Pädagogischer Teil

- 2.1 Bild vom Kind
- 2.2 Rechte der Kinder
- 2.3 Unser pädagogischer Ansatz
- 2.4 Bildungs- und Erziehungsverständnis
 - 2.4.1 Arbeit mit den Jüngsten
 - 2.4.2 Integration und Inklusion
 - 2.4.3 Sprachförderung
 - 2.4.4 ethnisch- kulturelle Vielfalt
- 2.5 Bildungs- und Erziehungsziele
 - 2.5.1 Kompetenzen
 - 2.5.2 Schlafen in der Kita
 - 2.5.3 Trocken werden
- 2.6 Übergänge
 - 2.6.1 Eingewöhnung
 - 2.6.2 Gruppenwechsel innerhalb der Kita
 - 2.6.3 Einrichtungswechsel
 - 2.6.4 Übergang in die Schule
- 2.7 Beobachtung und Dokumentation
- 2.8 Kooperationen
 - 2.8.1 Kooperation mit der Grundschule
 - 2.8.2 Kooperation mit der Seniorengruppe
 - 2.8.3 Lesepatenschaften
 - 2.8.4 „Profivereine machen Kita“
 - 2.8.5 Fußball AG
 - 2.8.5 Kinderyoga

3. Team

- 3.1 Unser Team
- 3.2 Teamarbeit und Planung

4. Eltern

- 4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- 4.2 Beteiligungsrecht
- 4.3 Elterninformationen
- 4.4 Förderverein

5. Sonstiges

- 5.1 Beschwerdemanagement
- 5.2 Hausordnung der ASB Kita Triftbande

1. Allgemeiner Teil

1.1 Lage der Kita

Unsere Kindertagesstätte befindet sich am Rande eines Wohngebietes im grünen Herzen von Französisch Buchholz. Schon früher lebten Menschen verschiedener Nationalitäten in Französisch Buchholz, wie z.B. Bauern- und Gärtnerfamilien aus Frankreich. Ab etwa 1750 bürgerte sich die Bezeichnung Französisch Buchholz ein. Das ehemalige Dorf wurde zu einem beliebten Ausflugsziel der Berliner Familien. Noch heute findet man hier viele Grünflächen und Gärtnereien.

Mit der Tramlinie 50 (die Haltestelle „Navarraplatz“ liegt in der Nähe) und dem Bus 259 ist unsere Kita schnell zu erreichen. Durch die Verkehrsanbindung ist es für uns als Einrichtung möglich, am kulturellen Leben im Umfeld teilzunehmen.

In der Umgebung unserer Einrichtung befinden sich:

- Spielplätze
- Einkaufsmöglichkeiten
- Geldinstitute
- Apotheken
- Feuerwehr
- Bibliothek
- Begegnungsstätten
- soziale Einrichtungen usw.

1.2 Räume und Außengelände

Unser barrierefreies und lichtdurchflutetes Haus besteht aus drei Etagen, welche durch Treppen, sowie einem Aufzug zu erreichen sind.

Unsere Kinder werden in fünf Gruppen betreut. Jede Gruppe trägt den Namen einer Farbe.

Im Erdgeschoss befindet sich unser U3-Bereich, bestehend aus zwei Gruppen, der Nestgruppe „ROT“ und der Gruppe „GRÜN“. Beide verfügen jeweils über einen großzügigen Gruppenraum mit anschließendem Nebenraum. Anliegend sind jeweils ein Bad und eine eigene Garderobe. Die Gruppenräume schließen ebenerdig an den Garten an.

Die Bäder sind mit Kinderwaschbecken sowie Toiletten, die der Größe der Kinder entsprechen, ausgestattet. Ein großzügiger Wickelbereich mit Schubladen für Windeln und Hygieneartikel stehen den Kleinsten zur Verfügung. Ausziehbare, treppenförmige Aufstiegshilfen bieten den Kindern einen sicheren und selbstständigen Auf- und Abstieg und entlasten das pädagogische Personal. Die eingelassene Duschtasse komplettiert die praktikable Ausstattung. Jedes Kind in unserer Einrichtung verfügt über einen festen Platz im Bad, an dem das Handtuch hängt, der Zahnputzbecher steht und sich ein Körbchen für Wechselsachen befindet. Die Plätze der Kinder sind durch ihren Namen gekennzeichnet.

In den Gruppenräumen verfügt jedes Kind über einen eigenen Platz für persönliche Sachen. Diesen nennen wir liebevoll: „Schatzfach“. Hier kann jedes Kind seinen ganz persönlichen Schatz hineinlegen und dort über den Tag aufbewahren.

Des Weiteren befindet sich im Erdgeschoss ein kleiner Snoezelraum, ein Hauswirtschaftsraum und der Hygienebereich für das technische Personal.

In der Nähe der Gruppenräume, findet man ebenfalls das Besucher-WC vor.

Wir verfügen über eine kitaeigene Küche, welche direkt an die Cafeteria angrenzt. Von hier wird für das leibliche Wohl der Kinder der Triftbande und der Hugenottenhofkita gesorgt. Die Triftbanden-Kinder nehmen ihre Mahlzeiten im Rotationssystem in unserer Cafeteria ein.

Im Obergeschoss befindet sich der Vorschulbereich mit zwei Gruppenräumen und einem dazugehörigen Kinderbad. Des Weiteren findet man in diesem Geschoss einen Bewegungsraum, ein Atelier, welches die Kinder dazu einlädt, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen und eine Sauna mit einer Dusche und einem Personal-WC.

Außerdem befindet sich das Leitungsbüro auf dieser Etage.

Im zweiten Obergeschoss befinden sich die Ü3-Gruppen „Gelb“ und „Blau“. Auch hier hat jede Gruppe einen Gruppen- und Nebenraum. Ein Snoezelraum, ein Bad, eine Kammer, einen Personalraum und ein Personal-WC befinden sich ebenfalls auf dieser Ebene.

Jede Gruppe verfügt über eine eigene Garderobe, in der jedes Kind einen eigenen Platz hat.

Alle Räume bieten die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien, Medien und Werkzeugen umzugehen und zu experimentieren. Diese sind altersentsprechend für die Kinder zugänglich. Je nach Bedürfnissen der Kinder werden die Räumlichkeiten gestaltet und verändert.

An unsere Kita grenzt ein eingezäunter Garten, in dem die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachgehen können. Ein ansprechender Holzspielplatz steht den Kindern zur freien Verfügung. Dieser lädt zum Hangeln, Balancieren und Klettern ein. Neben dem Holzspielplatz stehen den Kindern weiträumige Sandkästen, sowie eine Nestschaukel zur Verfügung.

1.3 Tagesablauf

Die Zeiten können, je nach Altersgruppe und den organisatorischen Bedingungen, voneinander abweichen.

6.00 Uhr	Öffnung der Kita
6.00 – 8:15 Uhr	Begrüßung der Kinder und Freispiel
8.15 – 8.45 Uhr	Gemeinsames Frühstück
ca. 8:45 – 11.30 Uhr	Pädagogische Angebote für Kinder Freispiel Aufenthalt im Freien Ausflüge
Ab 11.30 – 13.00 Uhr	rotierendes Mittagessen
12.00 – 14.30 Uhr	Schlaf- und Ruhephase, je nach Bedarf (schlafen, lesen, Gesellschaftsspiele – <u>Bitte nicht stören!!!</u>)
14.30 – 15.30 Uhr	Vesper
15.00 – 18.00 Uhr	Freispiel Aufenthalt im Freien
18.00 Uhr	die Einrichtung schließt

2. Pädagogischer Teil

2.1 Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig!

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit all seinen Bedürfnissen und individuellen Fähigkeiten.

Wir geben den Kindern ein sicheres Umfeld und unterstützen sie in ihrer Entwicklung. Dabei nehmen wir ihren individuellen Entwicklungsstand und ihren eigenen Rhythmus wahr und respektieren diesen. Es ist uns wichtig, die Stärken jedes einzelnen Kindes zu erkennen und zu fördern.

Dafür braucht es eine wertschätzende, liebevolle Umgebung, in der die Kinder eigenständig und selbstbestimmt tätig werden können.

2.2 Rechte der Kinder

Partizipation bedeutet für uns, dass Kinder in Entscheidungen und Prozesse, die Auswirkungen auf ihr Leben und ihre Lebensumstände haben, einbezogen werden. Partizipation fördert Kinder in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Unsere Aufgabe ist es, Kindern das Recht auf Beteiligung einzuräumen, denn es ist ein Grundprinzip der internationalen Kinderrechte!

Partizipation basiert auf dem Prinzip der Gleichberechtigung und orientiert sich an den Aufgaben des Alltags. Wir schaffen die Möglichkeit Situationen im entdeckenden Lernen selbst zu gestalten, Lernwege selbst zu finden und dabei Umwege zuzulassen.

Kinder haben ein Recht auf:

- Gleichheit
- Gesundheit
- Elterliche Fürsorge
- Leben
- Betreuung
- zu schlafen oder sich auszuruhen, wenn es müde ist
- Schutz
- Bildung
- Meinungsfreiheit/ Partizipation
- Spiel- und Freizeit

Kinder brauchen von uns:

- Anregung
- Sicherheit/ Struktur
- Geborgenheit/ Verständnis
- Toleranz
- Wertschätzung/ Herzlichkeit/ Empathie
- Aufzeigen von Grenzen
- Vermittlung von Normen und Werten
- Kinder erhalten von uns als Pädagogen/Innen Anregungen, Sicherheit und Struktur, Geborgenheit und Verständnis im Kitaalltag.
- Toleranz, Wertschätzung, Herzlichkeit und Empathie sind für uns Grundvoraussetzungen in der täglichen Arbeit mit Kindern.
- Wir zeigen ihnen Grenzen auf und vermitteln gleichzeitig Normen und Werte.

2.3 Unser pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten nach dem Situations- und bedürfnisorientierten Ansatz.

Bei diesen Ansätzen sind Beobachtungen ein sehr großer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir Pädagogen greifen die beobachteten Themen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder in der täglichen Arbeit und in Angeboten auf.

Wir reagieren auf die Befindlichkeiten der Kinder und passen den Tagesablauf individuell an. Somit geben wir den Kindern die Möglichkeit in ihrem eigenen Tempo zu lernen und ihren eigenen Entwicklungsweg zu gehen. Das Verhalten der Kinder wird als Signal gewertet, welches von uns Pädagogen beobachtet, gedeutet und darauf eingegangen wird. Dies setzt voraus, dass zwischen dem Kind und den Pädagogen eine Kommunikation, sowie eine Bindung vorhanden sein muss, welche durch eine gute Eingewöhnung sichergestellt wird. Weiterhin nehmen wir die Signale der Kinder wertschätzend und niemals abwertend auf.

Unser Ziel ist es, Empathie und Selbstbewusstsein bei Ihren Kindern zu entwickeln und zu fördern. Sie sollen ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen und ausdrücken, aber auch die anderer Personen wahrnehmen und deuten können. ^{2,4}

Um dies zu ermöglichen, bieten wir den Kindern einen festen, Halt gebenden Tagesrhythmus, viele Freispielphasen und Angebote, die Lernanreize schaffen, aber niemals Pflicht sein sollen.

Die Kinder können so ihr gesamtes Umfeld wahrnehmen und es neugierig mitgestalten, wobei sie lernen, dass nicht die unmittelbaren Ergebnisse, sondern die Tätigkeiten von Bedeutung sind.

2.4 Bildungs- und Erziehungsverständnis

Unsere Einrichtung arbeitet nach den 6 Schwerpunkten des Berliner Bildungsprogramms. Unser Schwerpunkt liegt auf einer körper- und gesundheitsbewussten Erziehung und fokussiert sich auf die sprachliche Bildung.

- Gesundheit: Bewegung/ gesunde Ernährung
- Soziales und kulturelles Leben
- Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien
- Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel
- Mathematik
- Natur - Umwelt – Technik

Gesundheit

Wir bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten im Innen- und Außenbereich an.

Die Einrichtung verfügt über ein weitläufiges Außengelände, welches sich durch frei nutzbare Bewegungsflächen und Klettermöglichkeiten auszeichnet.

Im ersten Obergeschoss verfügt die Einrichtung über einen großen Bewegungsraum, der von allen Gruppen wöchentlich zur gezielten, bewegungsintensiven Aktivität genutzt wird. Dort befinden sich u. a. folgende Materialien:

- Jongliertücher
- Bälle
- Seile
- Tunnel
- Reifen
- Material zum Aufbau eines Bewegungsparcours

Zur Unterstützung der Sicherheits- und Risikokompetenz bieten wir für Vorschulkinder einmal jährlich, durch einen externen Anbieter, einen Selbstverteidigungskurs an. Dabei lernen Kinder ihre körperlichen Möglichkeiten und Grenzen kennen.

Als Rückzugs- und Entspannungsort verfügt jede Gruppe über eine Kuschecke. Je nach Bedarf, kann sich jedes Kind dorthin zurückziehen.

Zur Stärkung des Immunsystems bieten wir wöchentliche Saunagänge an (ausgeschlossen Sommermonate). Im Saunabereich stehen den Kindern Wasserspielzeuge zur Verfügung.

Wir achten auf ein ausgewogenes und vollwertiges Nahrungsmittelangebot entsprechend der aktuellen ernährungswissenschaftlichen Empfehlungen der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung). Es gibt ein tägliches Obst- und Gemüseangebot. Wasser und ungesüßter Tee stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

Großen Wert legen wir auf eine angenehme Atmosphäre zu den Mahlzeiten. Der Rhythmus der Mahlzeiten ist an die Bedürfnisse der Kinder angelehnt. Dabei wird auf den offenen Umgang mit Lebensmittelallergien und Unverträglichkeiten geachtet.

Um das Körperbewusstsein der Kinder zu fördern, achten wir auf eine ausgeprägte Zahn- und Mundhygiene, welche durch den regelmäßigen Besuch des zahnmedizinischen Gesundheitsdienstes und des Gesundheitsamtes Pankow unterstützt und verstärkt wird. Hinzukommend achten wir auf die selbständige Nutzung der Toilette, welche sich am Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes orientiert.

Soziales und kulturelles Leben:

Unsere Prämisse liegt darin, die sozialen Beziehungen und das soziale Leben der Kinder zu fördern, denn sie sind Grundvoraussetzung aller Bildungsprozesse.

Einmal wöchentlich finden Ü3-Kinderkonferenzen statt, in denen Kinder partizipativ mitbestimmen können und Regeln für den Umgang miteinander ausgehandelt werden.

Um die Vielseitigkeit unserer Gesellschaft zu erläutern, nutzen wir die Projektarbeit, in denen wir z. B. verschiedene Berufsbilder, Familienmodelle, Religionen und Kulturen thematisieren.

Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Im alltäglichen Leben der Kinder spielt Sprache und Schrift eine große Rolle.

Wir als MitarbeiterInnen achten gezielt darauf den Kindern als positives Sprachvorbild zu dienen. Um dies zu unterstützen legen wir den Fokus darauf, dass unser gesamtes Handeln sprachlich begleitet wird.

Für jedes Kind wird ein Sprachlerntagebuch geführt, um gezielte Beobachtungen, den Verlauf und gegebenenfalls Verzögerung und Behinderungen in der Sprachentwicklung festzustellen.

Regelmäßiges Vorlesen und Anschauen von Bilderbüchern gehört bei uns zum Kita-Alltag. Hierbei werden wir regelmäßig von unseren Lesepaten unterstützt.

Außerdem finden im Elementarbereich regelmäßige Besuche der Bibliothek, des Theaters, Kinos, etc. statt.

Kunst: Bildnerisches Gestalten

Kreative Tätigkeiten dienen dem Ausdruck von Gefühlen und Gedanken. Unsere Kinder haben im Kita-Alltag genügend Raum und Zeit zur Entfaltung ihrer Fantasie und Kreativität.

Dazu stehen ihnen verschiedene Materialien und Techniken zur Verfügung (Knete, Papier, Stifte, Schere, Zeitung, Kleber, Wassermalfarben u.a.).

Alle Kinder können ihre eigenen Ideen realisieren und Lust und Freude am Gestaltungsprozess individuell entwickeln. Zur Anerkennung und Wertschätzung der Kunstwerke der Kinder, werden diese auf Augenhöhe der Kinder angebracht.

Mathematik:

Im Kita-Alltag schaffen wir Situationen, in denen wir das Mengenverständnis der Kinder fördern.

Wir bieten den Kindern verschiedene Materialien an, um Erfahrungen mit Zeitangaben und Größenverständnis machen zu können.

Ihnen wird Raum und Zeit gegeben, dem Sortieren und Ordnen nachzugehen, Messen und Wiegen zu erleben, sowie das Schätzen und Vergleichen kennen zu lernen.

Geometrische Formen und Muster sind in jeder Gruppe zu finden.

Natur – Umwelt – Technik:

Es ist uns wichtig, den Kindern Umweltbewusstsein und Verantwortung für die Natur zu vermitteln.

In unserem Garten entdecken wir viele Insekten und Pflanzen und schaffen die Möglichkeit diese genauer zu betrachten.

Die Kinder haben die Möglichkeiten mit verschiedenen Materialien Experimente zu erleben und Interesse in diesem Bereich zu wecken.

2.4.1 Die Arbeit mit den Jüngsten

Unsere Arbeit mit den unter Dreijährigen zeichnet sich durch eine verlässliche und feinfühlig Bindung zu den Kindern aus. Dies wird durch eine positiv abgelaufene Eingewöhnung und den Personalschlüssel von 1:4 sichergestellt. In jeder Gruppe sind zwei ErzieherInnen und ein Auszubildender oder ein Praktikant eingesetzt. Im Umgang mit den Kindern bieten die PädagogInnen Wärme, Geborgenheit und Sicherheit.

Um den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit zu geben, gibt es im Krippenbereich feste wiederkehrende Rituale im Tagesablauf, wie zum Beispiel feste Essen- und Schlafzeiten.

Krippenkinder benötigen von uns ErzieherInnen Geborgenheit, emotionale Sicherheit, liebevolle Zuwendung, Trost, Halt und Orientierung. Damit wir dies ermöglichen können, achten wir auf die nonverbalen Signale und Botschaften der Kinder und reagieren darauf.

Wir stehen immer im engen Austausch mit den Eltern, um Ihre Kinder kennenzulernen und ihre Signale richtig deuten zu können.

Im Kitaalltag bieten wir den Kindern vielfältige Beziehungsangebote, entwicklungsangemessene Handlungsanreize und die Möglichkeit für eigene Lernprozesse. Wichtig für eine optimale Fördermöglichkeit ist hier die Verknüpfung mit den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Wir geben den Kindern täglich die Zeit und den Raum selbst aktiv zu werden und entdeckend zu lernen, indem wir Freispielphasen in den Tagesablauf einbauen. In stressvollen oder unangenehmen Situationen bieten wir den Kindern eine angemessene und emotionale Stütze.

Die körperliche Pflege ist im Krippenbereich sehr wichtig. Hierbei erhält das Kind unsere ungeteilte Aufmerksamkeit, um ihm die nötige Geborgenheit und Sicherheit zu bieten. Die Bedürfnisse nach Körperkontakt oder Distanz werden wahrgenommen und respektiert. In der Pflege unterstreichen wir unser Handeln mit Sprache, damit das Kind die Möglichkeit erhält, auch hier emotionale und sprachliche Erfahrungen zu sammeln.

Die Gruppenräume des Krippenbereiches sind so gestaltet, dass Spielmaterialien frei zugänglich sind und zum eigenständigen Ausprobieren anregen. Wir vermeiden Reizüberflutungen und achten darauf, dass geschützte Spielbereiche entstehen, die dennoch den Kontakt zu anderen Kindern ermöglichen. Die Schlafbereiche der Kinder sind so gestaltet, dass sie sich in einer vertrauten und sicheren Umgebung wiederfinden. Weiterhin bieten die Materialien die Möglichkeit vielseitige Bewegungsmöglichkeiten auszuprobieren und selbstständig tätig zu werden.

Damit die Kinder eigenständig handeln können, sind persönliche Gegenstände, wie Nuckel oder Kuscheltiere frei zugänglich, Toiletten, Waschbecken, sowie Wickeltische einfach erreichbar. Im Kitaalltag erhalten die Kinder viele Möglichkeiten ihre Selbstständigkeit zu erweitern. Sie erhalten die Möglichkeit Tische zu decken, abzuräumen und zu wischen. Beim An- und Ausziehen erhalten die Kinder von uns Motivation und

Hilfe. In der grünen Gruppe gehen sie selbstständig auf die Toilette und machen allein ihre Betten, wobei ihnen die ErzieherInnen helfend zur Seite stehen. ²

2.4.2 Integration und Inklusion

In unserer Einrichtung leben wir integrative Arbeit.

„Es ist normal, verschieden zu sein.“

Richard von Weizsäcker

Integration verstehen wir als ganzheitliche Förderung. Die Teilhabe jedes Kindes liegt uns am Herzen. Wir bieten jedem die Chance sich frei zu entfalten und sehen uns als Begleiter von Lern- und Bildungsprozessen. Unsere feste Gruppenstruktur bietet, besonders den Kindern mit besonderen Bedürfnissen, einen sicheren Rahmen, die Möglichkeit individuell auf jedes Bedürfnis der Kinder einzugehen und somit gemeinsam den Kitaalltag zu gestalten. Dabei findet integrative Arbeit innerhalb der Gruppe statt. Um die Teilhabe eines jeden Kindes zu gewährleisten wird das Gruppengeschehen von einer Integrationspädagogin begleitet.

Gemeinsam mit Kindern, Eltern, Integrationspädagogen/innen, Pädagogen/innen und externen Fachkräften, unter Betrachtung der Wertschätzung jedes einzelnen, schaffen wir eine vertrauensvolle Kooperation, um die Entwicklungsprozesse des Kindes zu unterstützen. Dies sichern wir durch einen stetigen Austausch zur Förderung des Kindes, sowie mindestens zwei Entwicklungsgespräche jährlich. Um eine transparente und partnerschaftliche Zusammenarbeit zu ermöglichen, erarbeiten wir gemeinsam den Berliner Förderplan. Dieser wird kontinuierlich reflektiert und an die Bedürfnisse und an den Entwicklungsstand des Kindes angepasst.

2.4.3 Sprachförderung

Sprache ist ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens und allgegenwärtig. Daher sehen wir uns in der Verantwortung als positives Sprachvorbild zu fungieren. Das bedeutet für uns Kindern zuzuhören, zu verstehen und sie darin zu bestärken eigene Ideen und Gefühle zu äußern und Fragen zu stellen. Um dies zu unterstützen legen wir den Fokus darauf, Alltagssituationen sprachlich zu begleiten.

In unserem Kitaalltag bauen wir regelmäßig Kinderkonferenzen, Bibliotheksbesuche, gezielte Angebote zur Sprachförderung, sowie tägliche Gesprächsrunden, Geschichten/Gedichte erzählen/vorlesen, Reimen, Singen und ritualisierte Sprüche ein.

Sprachförderung richtet sich an alle Kinder (Erst- oder Zweitspracherwerb) und orientiert sich an den Bedürfnissen, dem Sprachstand und dem Lerntempo.

Jedes Kind besitzt ein eigenes Sprachlerntagebuch, welches die Sprachentwicklung dokumentiert und gemeinsam mit ihm gestaltet wird.

2.4.4 ethnisch-kulturelle Vielfalt

„Nach einer Definition der UNESCO ist die Kultur 'die Gesamtheit der einzigartigen geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte (...), die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen.' In diesem weiten Verständnis ist Kultur nicht zu beschränken auf Kunst und Literatur, sondern umfasst 'Lebensformen, die Grundrechte des Menschen, Wertsysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen.'“²
Berlin ist eine Stadt, in der Menschen der verschiedensten Kulturen zusammenleben. Auch in unserer Kindertageseinrichtungen treffen Kinder und Familien der unterschiedlichsten Herkünfte und Kulturen aufeinander. Somit ist es für uns selbstverständlich die kulturelle Identität der Kinder und deren Familien in unserer pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen. Durch das Zurückgreifen auf verschiedene Medien und Materialien, wie z.B. Bücher, CD's, Instrumente, etc. können wir den Kindern die kulturelle Vielfalt der Gesellschaft und Welt spielerisch nahebringen. Die Kinder werden ebenfalls dazu animiert und motiviert ihre Muttersprache im Tagesablauf einzubringen. Dies geschieht zum Beispiel während des Morgenkreises. Hier haben die Kinder die Möglichkeit in ihrer Muttersprache die anwesenden Kinder zu zählen, Reime aufzusagen oder Dinge zu benennen.

Die Würdigung der Familienkultur geschieht bei uns nicht nur in der pädagogischen Arbeit, sondern auch bei der Erstellung unseres Speiseplans, werden die Essgewohnheiten der Kinder verschiedener Kulturen berücksichtigt. Hierzu ist ein enger Austausch zwischen dem Küchenpersonal und dem pädagogischen Personal notwendig.

Wenn viele Menschen verschiedener Kulturen aufeinandertreffen, kann es hin und wieder auch zu Problemen in der Kommunikation führen. Da wir viele Kinder in der Einrichtung betreuen, deren Eltern über wenig bis gar keine Deutschkenntnisse verfügen, können sich Elterngespräche oftmals als schwierig gestalten. Wir als Einrichtung haben jedoch die Möglichkeit uns an externe Dolmetscher zu wenden, die sowohl die Eltern, als auch uns Erzieher in Elterngesprächen sprachlich unterstützen.

3

2.5 Bildungs- und Erziehungsziele

2.5.1 Kompetenzen

Uns ist wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit erhalten ihre Kompetenzen kennenzulernen, auszuschöpfen und zu stärken.

Ich-Kompetenz

Die Kinder lernen ihre Gefühle zu äußern und werden nach ihren Ansprüchen, Interessen und Bedürfnissen von uns unterstützt. Sie lernen ihren Tagesablauf selbstbewusst mitbestimmen zu dürfen und zeigen ihre Neugier in unterschiedlichen Bereichen. Die Kinder erwerben im Kitaalltag Fähigkeiten und Fertigkeiten. Zur Bewältigung ihrer Aufgaben entwickeln sie, durch das Erlernte, Strategien und Lösungswege.

Sie lernen Übergänge zu bewältigen, Misserfolge zu akzeptieren, neue Herausforderungen anzunehmen und damit umzugehen.

Durch unser alltägliches Zusammenleben in der Gemeinschaft lernen die Kinder sich Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein anzueignen, um gemeinsam etwas bewirken zu können und Ziele zu erreichen.

Soziale Kompetenz

Die Kinder knüpfen soziale Beziehungen zueinander und lernen respektvoll miteinander umzugehen. Dabei darf jeder seine Kritik äußern. Sie handeln gemeinsame Regeln aus und setzen sie im Alltag um. Bei Konflikten gehen sie aufeinander ein. Sie lernen kultur- und gruppenübergreifend Freundschaften zu schließen.

Sachkompetenz

Die Kinder erhalten die Möglichkeit mit unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen verschiedene Arbeitstechniken auszuprobieren. Durch den Umgang mit verschiedenen Medien wie z. B. Bücher, Fotos oder Hörspielen, lernen die Kinder ihre Sinne differenziert wahrzunehmen und einzusetzen.

Sie lernen die Umgebung der Einrichtung kennen und respektvoll mit Natur, Kunst und Musik umzugehen.

Die Verkehrserziehung ist ein wesentlicher Bestandteil vom ersten Tag an.

Lernmethodische Kompetenz

Die Kinder haben die Chance, die Zeit für ihr Lerntempo selbst zu bestimmen und so Geduld und Ausdauer für Aktivitäten und Situationen im Tagesablauf aufzubringen. Sie erhalten die Möglichkeit sich ausdauernd einer Aufgabe zu widmen und lernen so auch bei Schwierigkeiten nicht aufzugeben.

Die Kinder lernen von- und miteinander.

2.5.2 Schlafen in der Kita

Uns ist es sehr wichtig, dass das Kind ausreichend Schlaf- bzw. Ruhephasen hat, damit es sich gesund entwickeln kann.

„Gesund sein bedeutet, sich körperlich, seelisch und sozial wohl zu fühlen. Der bewusste Umgang mit Gefühlen und Empfindungen, positive Bindungserfahrungen, verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen, die Fähigkeit, mit Konflikten konstruktiv umzugehen sowie soziale Anerkennung sind wichtige Einflussfaktoren auf die Gesundheit. Sie führen insgesamt zu einer positiven Lebenseinstellung.“²

Die Schlaf- und Ruhephase dient als Erholungsphase des einzelnen Kindes. Das Kind kann sich hierbei von den vielseitigen Aktivitäten des Vormittags ausruhen und neue Kraft tanken.

Warum sollte das Kind mittags schlafen?

Während der mittäglichen Schlafphase tankt das Kind neue Kraft und Energie, die es für die Erkundung der aufregenden Welt um es herum braucht. Noch dazu macht der Mittagsschlaf klug, denn Gelerntes festigt sich im Schlaf besonders gut, da dabei die gleichen neuronalen Verbindungen aktiviert werden, wie beim Lernen im wachen Zustand. Wenn das Kind ausgeruht ist, kann es sich außerdem besser konzentrieren und ist ausgeglichener. Übernächtigung zeigt sich oft dadurch, dass Kinder überreizt und aufgedreht sind. Nach dem Mittagsschlaf ist das Kind erholt und offen für Neues.

Wenn das Kind den Mittagsschlaf nicht mehr benötigt, wird der Schlaf nicht erzwungen. Wir schaffen eine Möglichkeit für kleine Ruhephasen, welche mit Hörspielen, Buchbetrachtungen oder Massagegeschichten gestaltet werden.

2.5.3 Trocken werden

Wir begleiten das Kind bei seinem Entwicklungsprozess, in dem wir ihm Kenntnisse vermitteln, die für eine eigenständige Sauberkeitsentwicklung nötig sind. Der achtsame und respektvolle Umgang mit dem Kind in beziehungsvollen Pflegesituationen bereitet den Weg vom Körperbewusstsein zum Selbstbewusstsein vor.

Bis Blase und Stuhlgang kontrolliert werden können, ist von Kind zu Kind ganz verschieden und braucht auf jeden Fall seine Zeit. Denn dies ist in erster Linie das Ergebnis eines Reifungsvorgangs, der bei jedem Kind anders und unterschiedlich schnell vonstattengeht. In der Regel kommt das Trocken- und Sauberwerden ganz von selbst, und das Kind zeigt, wann es so weit ist. Deswegen gestalten wir diesen Prozess individuell und in Absprache mit den Eltern.

2.6 Übergänge

„Übergänge sind besonders sensible Phasen im Leben eines Kindes.“²

2.6.1 Eingewöhnung

Den ersten Kontakt mit unserer Kita nehmen die Eltern mit der Anmeldung auf. Unsere Priorität liegt darin, den Eltern so gut es geht und soweit der Kitaalltag es zulässt, ausführliche Auskünfte zu geben.

Der nächste Schritt ist das Aufnahmegespräch, was durch die Leitung erfolgt. Es werden die Konzeptionspunkte mit den Eltern besprochen. Gleichzeitig wird in diesem Gespräch auf die Informationspflicht von beiden Seiten hingewiesen. Im Rahmen der Konzeption werden die Zusammenarbeit und das Mitbestimmungsrecht der Eltern berücksichtigt.

Wir achten auf eine einfühlsame Begleitung beim Eingewöhnungsprozess unter Berücksichtigung der individuellen Entwicklung und ethnisch kultureller Herkunft des Kindes.

Im Erstgespräch erhalten Sie Informationen über den Eingewöhnungsprozess Ihres Kindes und deren Bedeutung. Weiterhin erhalten sie Informationen zum Ablauf und Einzelheiten des Eingewöhnungsprozesses und tauschen sich mit den Pädagogen über wichtige Informationen zu Ihrem Kind und der Kita aus.

Wir gewöhnen nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell ein und planen ca. vier bis sechs Wochen dafür ein.

In intensiven Gesprächen während der Eingewöhnungsphase bestärken wir die Eltern in ihrer besonderen Rolle als wichtigste Bindungsperson ihrer Kinder. Hier sprechen wir von einer elternbegleitenden Eingewöhnung. Die verschiedenen Phasen stellen sich wie folgt dar.

Grundphase: In der Grundphase begleiten Eltern ihre Kinder in die Einrichtung und halten sich gemeinsam wenige Stunden im Gruppenraum mit der pädagogischen Fachkraft auf. In der dreitägigen Phase beobachtet der/die ErzieherIn das Kind und nimmt vorsichtig Kontakt mit diesem auf. Das begleitende Elternteil ist immer in der

Nähe des Kindes und bietet einen „sicheren Hafen“. In dieser Phase findet keine Trennung statt.

Stabilisierungs- und Trennungsphase: Ab dem vierten Tag kann ein erster Trennungsversuch erfolgen. Die Eltern verabschieden sich von ihrem Kind und verlassen den Raum für eine zuvor vereinbarte Zeit. Die Eltern bleiben immer in der Nähe, sodass sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden können. Die Reaktion des Kindes entscheidet über den weiteren Verlauf der Trennung. Bei einem positiven Verlauf der Trennung werden die Trennungsphasen allmählich vergrößert. Wenn das Kind bei der Trennung jedoch versucht, den Eltern zu folgen, wenn es weint und sich nicht von den Erziehern trösten lässt, wird die Trennungs- und Eingewöhnungszeit an die Bedürfnisse des Kindes angepasst.

Schlussphase: Die Stabilisierungsphase ist abgeschlossen, wenn das Kind ein erstes emotionales Band zum/zur ErzieherIn geknüpft hat. Das Kind protestiert dann noch eventuell bei der Verabschiedung von den Eltern, lässt sich aber schnell trösten. In der Schlussphase halten sich die Eltern nicht mehr in der Kita auf. Sie sind aber immer erreichbar, um in bestimmten Situationen für ihr Kind dazu sein. Das Kind nimmt das erste Mal an Ess- und Schlafsituationen teil und gewöhnt sich an den Tagesablauf in der Kita. Am Ende der Eingewöhnung akzeptiert das Kind die Erzieherin als sichere Basis.

Zum Abschluss der Eingewöhnung findet ein Reflexionsgespräch statt.

2.6.2 Gruppenwechsel innerhalb der Kita

In unserer Einrichtung schaffen wir Strukturen und Routinen für Kinder. Jeder Mitarbeiter fühlt sich für jedes Kind unserer Einrichtung verantwortlich und baut eine Beziehung zum Kind auf. Dieses geschieht in den Freispielphasen im Früh-, Spätdienst und im Garten. Routinen (vorhersehbare Aktivitäten) kommen in unserer Einrichtung mehrmals im Tagesablauf vor. Diese finden zu festen Zeiten im Kitaalltag statt und haben ein ähnliches Ablaufmuster. Für das Kind ist es genau diese Vorhersehbarkeit in den täglichen Routinen der Kita, die ihm die notwendige Ruhe und Sicherheit gibt. Das ermöglicht dem Kind sich schnell in eine neue Gruppe, an die neue Bezugsperson und deren Abläufe zu gewöhnen

Innerhalb des Hauses findet ein wechselseitiger Austausch der Pädagogen/Innen über die Bedürfnisse und den bisherigen Entwicklungsstand des Kindes statt. Damit lässt sich ein individueller Übergang des Kindes an seinen bisherigen Erfahrungen gestalten.

Besuche in der zukünftigen Gruppe ermöglicht dem Kind, sich mit den neuen Räumlichkeiten und der Angebotsvielfalt vertraut zu machen und diese kennen zu lernen.

2.6.3 Einrichtungswechsel

Den ersten Kontakt mit unserer Kita nehmen die Eltern mit der Anmeldung auf. Unsere Priorität liegt darin, den Eltern so gut es geht und soweit der Kitaalltag es zulässt, ausführliche Auskünfte zu geben.

In diesen Situationen werden die Kinder mit erheblichen Veränderungen ihrer Lebenssituation konfrontiert. Damit der Übergang in unsere Einrichtung gut gelingt, ist es wünschenswert, wenn ein Elternteil sein Kind für die erste Zeit begleitet. (Kurze Umgewöhnung).

Wir achten darauf, dass Ihr Kind bei uns von den Erfahrungen aus dem bisherigen Kitaalltag berichten kann, z.B. durch das mitgebrachte Sprachlerntagebuch, Portfolio, Fotos und Erlebnissen.

Die Kinder werden ermutigt, ihre Vorstellungen und Erwartungen auszudrücken und sich mitzuteilen.

Zum Abschluss der Umgewöhnungsphase findet ein Reflexionsgespräch statt.

2.6.4 Übergang in die Schule

Die gesamte Kita-Zeit dient als Vorbereitung auf die Schule.

Im letzten Kita-Jahr werden durch spezielle Angebote, Aktivitäten und durch vielfältige Materialien die kognitiven, motorischen, emotionalen, sozialen und sprachlichen Kompetenzen gestärkt.

Um sich auf die neue Rolle als „Schulkind“ vorzubereiten, zählen die Kinder in unserer Einrichtung zu der Gruppe der „Tintenkleckse“. Jedes Kind besitzt eine Vorschulkiste mit Materialien (Malkasten, Federtasche mit Inhalt), um den verantwortungsvollen Umgang mit Schulmaterialien erproben zu können.

Besondere Aktivitäten und Feste zählen zum festen Bestandteil im letzten Kita-Jahr z. B. Ausflüge, Schulwegerkundung und Verkehrserziehung.

Ein besonderer Höhepunkt ist unser Zuckertütenfest. An diesem Fest sind alle Kinder und Mitarbeiter, sowie die ehrenamtlichen Kräfte beteiligt.

In einem Informationselternabend „Schule“ werden den Eltern pädagogische Schwerpunkte erläutert und transparent gemacht. Des Weiteren bieten wir bei Bedarf individuelle Elterngespräche an. Dabei berücksichtigen wir die Ängste, Erwartungen und Zweifel der Eltern.

2.7 Beobachtung und Dokumentation

„Kinder nutzen verschiedene Wege, sich die Welt anzueignen und ihre Handlungsmöglichkeiten zu erweitern. Die Beobachtung dieser individuellen Vielfalt der Bedürfnisse, Ideen, Aktivitäten und Problemlösungen bildet die Voraussetzung für eine gezielte professionelle Arbeit in der (...) Kindertagesstätte.“²

Wir verstehen es als unserer Aufgabe jedes Kind entsprechend seiner Bedürfnisse optimal zu fördern. Für eine gezielte Förderung muss jedoch vorher eine genaue Beobachtung des Kindes geschehen. Zu den Beobachtungsinstrumenten unserer Kindertageseinrichtungen zählen wir den INA-Beobachtungsbogen und die Kuno-Beller-Entwicklungstabelle. Mit Hilfe der beiden Beobachtungsverfahren ist es uns möglich, ein genaues Bild über den Entwicklungsstand eines jeden Kindes zu erhalten und sie somit gezielt zu fördern und zu fordern.

Auskunft über die Entwicklung gibt des Weiteren das Sprachlerntagebuch eines jeden Kindes. In unserer Kita hat jedes Kind Zugriff auf sein eigenes Sprachlerntagebuch. Im Sprachlerntagebuch werden die Entwicklungsfortschritte nicht nur schriftlich festgehalten, sondern auch in Form von Fotos und Kunstwerken der Kinder dargestellt. Auch die Eltern sind herzlich dazu eingeladen, sich gemeinsam mit ihrem Kind das Sprachlerntagebuch anzuschauen. Jedes Elternteil wird darüber informiert, dass wir um einen vertrauensvollen Umgang mit den Sprachlerntagebüchern bitten und sich nur das Buch seines eigenen Kindes angeschaut werden soll.

Der INA-Beobachtungsbogen, die Kuno-Beller-Entwicklungstabelle und das Sprachlerntagebuch bilden die Grundlage für Entwicklungsgespräche, die wir um den Geburtstag des Kindes herum, gemeinsam mit den Eltern führen. In diesen Gesprächen erhalten die Eltern eine genaue Auskunft über den Entwicklungsstand ihres Kindes und zusammen wird besprochen, wie das Kind weiterhin gefördert werden soll.²

2.8 Kooperationen

2.8.1 Kooperation mit der Grundschule

Jedes Kind freut sich auf die Schule. Endlich ist es groß genug, lesen und schreiben zu lernen.

Trotzdem stellen Kinder Fragen: „Wie sieht es in der Schule aus? Wie ist es dort? Was machen die Lehrer?“ und viele mehr. Um ihnen diese Fragen zu beantworten und vielleicht auch kleine Unsicherheiten zu nehmen, streben wir eine Kooperation mit der „Schule am Birkenhof“ in der Arnouxstr. an.

2.8.2 Kooperation mit einer Seniorengruppe

Es ist uns ein Anliegen, dass die Kinder Menschen anderen Alters und anderer Lebenssituationen wahrnehmen und diese respektieren lernen.

Um ihnen eine Freude zu machen, besuchen wir sie mehrmals im Jahr in einer Senioren Wohngruppe und bieten ihnen ein kleines Musikprogramm.

2.8.3 Lesepartnerschaft

„Lesen ist der Grundstein für die Bildung unserer Kinder.“¹

Lesen ist eine Schlüsselkompetenz, die entscheiden Einfluss nahezu auf alle Lebensbereiche hat.

Kinder genießen es, in einer kleinen Gruppe in ruhiger Atmosphäre eine Geschichte zu hören oder Bilder zu betrachten und sich darüber auszutauschen. Vor allem kommt es darauf an, dass Kinder Bücher kennen und wertschätzen lernen und zusätzliche Möglichkeiten erhalten, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu verbessern.

In unsere Einrichtung kommt von Montag – Freitag je eine Leseoma, die den Kindern in Kleingruppe Bücher vorliest. Dabei geht sie auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder ein. Die Kinder dürfen/können mitentscheiden, welche Bücher vorgelesen werden. Die Leseoma stellt den Kindern gezielte Fragen zur Geschichte und erklärt Wörter/Begriffe, die sie nicht kennen.

2.8.4 „Profivereine machen Kita“

Für uns als Kindertagesstätte ist es von großer Wichtigkeit die Bewegungslust und -freude bei unseren Kindern zu wecken und zu fördern und die motorischen, personalen, sozialen und kognitiven Kompetenzen der Kinder zu stärken. Aus diesem Grund freuen wir uns sehr, dass wir seit dem 10.01.2020 die Möglichkeit haben, am Programm „Profivereine machen Kita“ teilzunehmen.

Wir als Kita haben in diesem Programm die Berlin Recycling Volleys (amtierender Deutscher Meister der 1. Volleyball-Bundesliga) als Partner an unserer Seite.

Unsere Bewegungstrainerin kommt wöchentlich in unsere Einrichtung und weckt durch abwechslungsreiche und altersgerechte Bewegungs- und Erlebnisgeschichten, die Bewegungslust der Kinder, im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Wir als Pädagoge*innen arbeiten mit unserer Bewegungstrainerin im Tandem zusammen, um somit die Bewegungszeit der Kinder zu erhöhen und die Nachhaltigkeit des Programms zu garantieren. Das Programm „Profivereine machen Kita“ orientiert sich am Berliner Bildungsprogramm.

6

2.8.5 Fußball AG

Einmal in der Woche haben die Kinder die Möglichkeit an der Fußball AG teilzunehmen. Diese wird zeitlich in den Kitaalltag integriert und findet im hauseigenen Bewegungsraum/Garten statt.

In erster Linie geht es uns darum, dass wir den Kindern den Spaß an der Bewegung vermitteln. Die Fußball AG bietet den Kindern die Gelegenheit erste spielerische Erfahrungen in diesem Sport zu machen. Des Weiteren werden die einzelnen Kompetenzen gefördert. Durch gemeinschaftsfördernde Spiele wird insbesondere die soziale Kompetenz angesprochen. Die Kinder lernen aufeinander zu achten, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen, um an ein gemeinsames Ziel zu gelangen. Darüber hinaus haben sie die Chance eigene Grenzen kennen zu lernen und ihre Kräfte mit anderen zu messen.

Das Fußball AG Angebot enthält Bewegungsspiele (Aufwärmung), Übungen zur Ballführung, zum Ballgefühl oder Torschuss, gemeinschaftsstärkende Spiele und abschließend eine Art Trainingsspiel in zwei Mannschaften.

Um die Fußball AG Saison krönend abzuschließen nehmen wir jährlich an der Kita-Champions-League oder Kita-WM/EM teil. Dieses Turnier findet extern statt und wird von dem Verein Empor veranstaltet. Hierbei haben wir die Möglichkeit unser Können unter Beweis zu stellen.

2.8.6 Kinderyoga

Um Ihre Kinder in der Entwicklung zu unterstützen, bieten wir durch eine externe Fachkraft Kinderyoga an. Im Gegensatz zum herkömmlichen Yoga, werden hier alle Übungen und Abläufe auf die kindlichen Bedürfnisse angepasst. Dies bedeutet, dass eine Yogastunde meist nur ca. 45 Minuten dauert. Alle Übungen werden in kleine Geschichten und Spiele eingearbeitet und teilweise musikalisch begleitet. Hierbei wird die Phantasie der Kinder angeregt. Um ihnen die Ausführung zu erleichtern, werden die Übungen so gewählt, dass die Kinder sich identifizieren können. Das bedeutet, dass sie den Hund nicht üben, sondern der Hund sind.

Durch Yoga erfahren die Kinder eine Möglichkeit ein stabiles körperliches und psychisches Gleichgewicht herzustellen. Sie entwickeln ein Gespür dafür, was ihrem Körper und Geist gut tut und für ihre Gesundheit förderlich ist.²

Sie verbessern ihre Wahrnehmungs- und Lernfähigkeit, sowie ihre Motorik, ihr Körpergefühl, Konzentration und die Entspannung. Weiterhin bietet Yoga ihnen die Möglichkeit die Lust an Bewegung zu steigern, ihren Bewegungsradius zu erweitern und sich körperlich ausprobieren zu können. Dadurch fällt ihnen der Umgang mit Stress und erhöhten Anforderungen im Alltag und später in der Schule einfacher.^{2,5}

Unsere Yogastunden werden im Bewegungsraum angeboten, wo jedes Kind seinen Platz und seine Yogamappe hat, worin es die bereits erlernten Übungen in bildlicher Form aufbewahren kann.

Um die Förderung der Entwicklung Ihrer Kinder optimal zu unterstützen, bieten wir Yoga ab dem zweiten Lebensjahr an.

3. Team

3.1 Unser Team im April 2020

- 1 Leitung/ Erzieherin
- 1 Stellv. Leitung/ Erzieherin
- 2 Integrationspädagoginnen/ Erzieherinnen
- 4 Erzieherinnen
- 1 Sozialassistentin
- 1 Erzieherin in Ausbildung
- 1 Mitarbeiterin FSJ
- 1 Köchin
- 1 Hauswirtschaftskraft/ Perle des Hauses
- 1 Lieferkraft
- 1 Hausmeister

3.2 Teamarbeit und Planung

Teamarbeit heißt für uns, nicht nur miteinander zu kooperieren, sondern voneinander zu lernen und miteinander zu wachsen. Wir verstehen uns als Ausbildungsstätte und bieten Auszubildenden, Freiwilligendienstleistenden und PraktikantInnen die Möglichkeit, durch die Unterstützung der Mentoren, sich für den Beruf des/der Erzieher/In zu begeistern und diesen zu erlernen.

Die pädagogische Planung gliedert sich in Jahres-, Monats- und Wochenplanung. Dienstbesprechungen finden für das gesamte Haus alle 4 Wochen statt und beinhalten den fachlichen Austausch, sowie gemeinsame Reflexionen. Ebenfalls finden im Haus 1x wöchentlich Kleinteambesprechungen durchgeführt. Hier werden die entsprechenden Planungsschritte besprochen.

Jährlich werden mit jedem Mitarbeiter Mitarbeitergespräche geführt und im Ergebnis Zielvereinbarungen getroffen, die in der Realisierung überprüft werden.

Durch die interne und externe Evaluation unserer Arbeit entwickeln wir die Qualität zielgerichtet entsprechend der Forderungen des BBP, den Trägervorgaben und unserer Konzeption weiter.

Alle MitarbeiterInnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen entsprechend der Konzeption teil.

Wir führen jedes Jahr zwei Teamfortbildungen zur fachlichen Qualifikation durch.

4. Eltern

4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften:

Die Kita ist eine familienergänzende Bildungseinrichtung.

Transparenz und wechselseitige Informationen sind notwendig, um den Eltern eine Beteiligung in vielfältiger Form zu ermöglichen.

Durch Elterngespräche kommt es zu einem intensiven Austausch zwischen beiden Parteien. Elternabende finden mindestens 2x im Jahr statt und beinhalten immer pädagogische Themen. Weiterhin veranstalten wir Elterncafés, um den Austausch zwischen Eltern, Kindern und PädagogInnen anzuregen.

Das systematische Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren dient als Grundlage für die einmal im Jahr stattfindenden Entwicklungsgespräche. Diese dienen dem gegenseitigen Austausch und sind ein wesentlicher Bestandteil für die optimale Förderung des Kindes.

2

Voraussetzung für eine gelungene Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sind Mitsprache, Mitbestimmung und Mitwirkung der Eltern.

4.2 Beteiligungsrecht

Zu Beginn eines neuen Kita-Jahres findet in jeder Gruppe eine Elternvertreterwahl statt. Die Elternvertreter dienen als Multiplikator für die Wünsche, Bedürfnisse und Interessen eines jeden Elternhauses. Diese können in sogenannten Elternvertreter-sitzungen gemeinsam mit dem Träger und der Leitung angehört, beachtet, gewürdigt und diskutiert werden.

Bei größeren Veranstaltungen (Sommerfest, Zuckertütenfest, Weihnachtsevent) werden die Vorbereitungen von den Eltern, Mitarbeitern und Ehrenamtlern gemeinsam getätigt.

Alle drei Monate treffen sich die Hauptelternvertreter mit der Leitung der Kita. Dort werden wichtige Themen gemeinsam besprochen.

Alle Eltern sind in Form von Fragebögen zu einem wesentlichen Teil an der Evaluation beteiligt.

4.3 Elterninformationen:

Eltern erhalten vor der Aufnahme des Kindes in mündlicher/schriftlicher Form Informationen zu:

- Konzeption
- Eingewöhnung -standards
- Schließzeiten
- Hausordnung
- Infektionsschutzgesetz
- Gesundheitsversorgung (zahnmedizinische Prophylaxe, Unfallverhütung, Ernährung)
- Entwicklungsstand des Kindes

In jeder Garderobe gibt es eine Elterninformationstafel, auf der Wochenpläne, Projekte und Aushänge zu finden sind. Projekte und Kinderkunstwerke werden im gesamten Haus ausgestellt.

4.4 Förderverein

Der Förderverein trägt einen wichtigen Teil der finanziellen und ideellen Unterstützung der Kita bei.

Mitglieder des Fördervereins können Eltern, ehemalige Eltern und interessierte Mitbürger sein.

Der Förderverein arbeitet eng mit der Leitung, dem Team und den Elternvertretern zusammen. Gemeinsam werden Feste, Sportfeste, Basare, Kuchenverkauf und Weihnachtsmärkte und andere Aktivitäten geplant, bei denen Geld für die Vereinskasse erwirtschaftet wird.

Die Aufgaben des Fördervereins richten sich danach, was sich der Verein gemeinsam mit der Einrichtung als Hauptziele gesetzt hat. Das können unter anderem die Anwerbung neuer Mitglieder, Sammeln von Spenden und die Beschaffung von Fördermitteln sein, um Projekte zu finanzieren und die Einrichtung somit finanziell zu unterstützen.

5. Sonstiges

5.1 Qualitätssicherung

Es ist uns wichtig, die Qualität unserer Arbeit zu sichern und stetig weiterzuentwickeln. Deshalb nehmen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig an Fortbildungen teil. Außerdem finden jährlich zwei Teamfortbildungen statt.

In regelmäßigen Abständen werden Teambesprechungen für einen stetigen fachlichen Austausch und die kontinuierliche Planung unserer Arbeit durchgeführt.

In den jährlich stattfindenden internen Evaluationen erfolgt eine kritische Bestandsaufnahme unserer Arbeit und daraus folgende zielgerichtete Maßnahmen zur Weiterentwicklung gemäß dem Berliner Bildungsprogramm, den Trägervorgaben und unserer Konzeption.

Alle fünf Jahre stellen wir uns einer externen Evaluation durch das Berliner Institut für Qualitätsentwicklung.

5.2 Beschwerdemanagement

Unser Grundsatz: Beschwerden erwünscht!

Beschwerden in unserer Einrichtung können von Kindern, Eltern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Anregungen, Verbesserungsvorschlägen und Wünschen ausgedrückt werden.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung der Qualität unserer Arbeit. Jede Beschwerde wird ernstgenommen und wir gehen dieser nach. Unser Ziel ist es diese möglichst zu beachten und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Wir regen die Kinder, Eltern und Mitarbeiter an, Beschwerden zu äußern und schaffen einen sicheren Rahmen dafür. Eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung ist die Basis, um Beschwerden angstfrei äußern zu können. Beschwerden und Kritik werden von uns mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet.

5.3 Hausordnung der ASB Kita Triftbande

Die ASB Kita Triftbande verfügt über einen barrierefreien Haupteingang.

Zwischen 12.00 und 14.00 Uhr ist Mittagsruhe im Haus. Alle verhalten sich angemessen.

Beim Bringen und Abholen begrüßen bzw. verabschieden sich die Kinder gemeinsam mit ihrem Elternteil bzw. Abholberechtigten persönlich bei einer pädagogischen Fachkraft. Erst dann gilt das Kind als gebracht bzw. abgeholt.

Die Eltern hinterlegen bitte eine schriftliche Abholvollmacht für berechtigte Personen. Abholberechtigte Personen müssen sich ausweisen können. Kinder werden grundsätzlich nicht an alkoholisierte Personen und Personen ohne Abholvollmacht herausgegeben.

Die älteren Kinder können sich, nach Einschätzung der Mitarbeiter, frei auf dem Kitagelände bewegen.

Kinder sollten, um Verletzungen zu vermeiden, keine hängenden Ohrringe, Halsketten oder Kordeln an der Kleidung tragen.

Bei Krankheit und Fehlen der Kinder sind diese bis 07:30 Uhr zu entschuldigen. **Telefonnummer: 03077378644**

Besucht das Kind nach einer ansteckenden Erkrankung, die unter das Infektionsschutzgesetz nach § 34 Abs.5 fällt, wieder unsere Einrichtung, ist eine kinderärztliche Bescheinigung (Gesundschrift) mitzubringen.

Ohne Gesundschrift dürfen die Mitarbeiter das erkrankte Kind nicht entgegennehmen.

Medikamente (Dauermedikation) werden nur nach schriftlicher Vorgabe eines Arztes von den Mitarbeitern verabreicht. Hierfür müssen die Sorgeberechtigten eine Einverständniserklärung für die Mitarbeiter zur Medikamentenverabreichung unterzeichnen.

Die Küche wird nur durch das Personal der ASB Kita Triftbande betreten. Das Betreten der Küche durch Kinder ist strengstens untersagt.

Allen Besuchern ist das Fotografieren und Filmen in unserer Einrichtung verboten.

Das Hineinschauen in Sprachlerntagebücher und Portfolios fremder Kinder ist strengstens untersagt.

Fahrräder werden auf dem dafür vorgesehenen Fahrradparkplatz abgestellt.

Kinderwagen/ Buggys können im Kitagarten untergestellt werden.

Alle Besucher werden gebeten, auf Sauberkeit und Ordnung in der Einrichtung zu achten. Aus Sicherheitsgründen ist das Sitzen als erwachsene Person auf dem Garderobenplatz Ihres Kindes nicht gestattet.

Wir bitten Sie, die Betreuungszeiten Ihres Kindes, laut Kitagutschein, einzuhalten. Bei Überziehungen der Betreuungszeit werden Sie durch die Mitarbeiter der Einrichtung darauf hingewiesen.

Das Aufhalten in Gruppenräumen, ohne Mitarbeiter, ist nicht gestattet.

Die Mitarbeiter der ASB Kita Triftbande haben auf dem Kitagelände Hausrecht.

Beim Verstoß gegen unsere Hausordnung, aggressivem Verhalten oder Verleumdungen von Eltern gegenüber dem Team, einzelner Mitarbeiter oder des ASB, machen wir von unserem Hausrecht Gebrauch.

Schlusswort zur Konzeption:

Die Konzeption ist als eine lose Blattsammlung zu verstehen, bei der einzelne Blätter und Punkte jederzeit ergänzt, überarbeitet und aktualisiert werden können.

Berlin, April 2020

Texte:

Diese Konzeption wurde von den Mitarbeiter/innen der ASB Kita „Triftbande“ erarbeitet.

Quellen:

¹Berliner Lesepatzen | Beispielhaft: die Lesepatzen | VBKI Lesepatzen. (o. J.). Abgerufen 22. April 2020, von <https://lesepatzen.berlin>

²Bildung, J. und F., Berlin Senatsverwaltung für Bildung, J. und W., Preissing, C., Freie Universität Berlin. Internationale Akademie für Innovative Pädagogik, P. und Ö., & Berlin. Senatsverwaltung für Bildung, J. und F. (2014). *Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege*. Weinheim, Deutschland: Beltz Verlag.

³Busuleanu, S., Hiller, M., Preissing, C., & Sturm, B. (o. J.). Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Kita-Konzeption. Abgerufen 22. April 2020, von http://beki-qualitaet.de/images/beki/Kita-Konzeptionen/BeKi-Konzeptionsempfehlungen_2014_online.pdf

⁴Erziehung in Beziehung: Kinder erziehen in bedürfnisorientiert. (o. J.). Abgerufen 18. April 2020, von <https://www.kinderleute.de/kinder-erziehen/>

⁵Kinderyoga. (o. J.). Abgerufen 22. April 2020, von <https://www.yoga-vidya.de/kinderyoga/>

⁶Programmbeschreibung. (2019, September 4). Abgerufen 17. April 2020, von <https://www.profivereine-machen-kita.de/programm/>